

Soviel du brauchst - Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit 2021 – 2. Woche

Liebe Freunde,

ich möchte heute die Erzählung vom brennenden Dornbusch aus 2. Mose 3, 1-3 aufgreifen.

Und der Engel des HERRN erschien Mose in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.

Mose wundert sich. Und das zu Recht. Mose sieht eine Energie, ohne erklären zu können, woher diese Energie kommt. Gott hat seine Hand im Spiel. Der Engel des Herrn erscheint in dieser Flamme aus dem Dornbusch. Das erleben wir sonst in unserer Welt so nicht. Gott kann das. Er ist so anders als die Naturgesetze unserer Welt.

Wir Menschen sind an die Naturgesetze gebunden, das ist nicht überraschend. Wir kennen es nicht anders. Wir tun gut daran, behutsam mit der Energie umzugehen, die wir haben. Sowohl innerlich als auch äußerlich.

Es bedeutet, sich auf diese Welt einzulassen. Darauf, wie sie funktioniert. Was sie kann. Was wir in ihr können. Und unser Handeln zu ändern, wenn wir merken, dass wir ihr Schaden zufügen.

Auch so können wir die Erzählung verstehen: Gott macht eindrücklich auf sich aufmerksam und fordert Mose, sich auf einen neuen, unbekanntem und gefährlichen Weg zu machen.

Es ist wichtig, am Ball zu bleiben und mutig für politische, wirtschaftliche und soziale Lösungen einzutreten, die Klimaschutz und Klimagerechtigkeit befördern.

Ich wünsche allen, in den folgenden Wochen im beginnenden Frühjahr ein paar Momente der Ruhe zu finden und Kraft schöpfen zu können für das kommende Jahr.

Herzliche Grüße

Heinz-Jakob Thyßen

Themenplakat der Woche: Eine Woche Zeit ... für sparsames Heizen

Heinz-Jakob Thyßen

Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine

Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de

E-Mail h-j.thyssen@email.de

Weitere Informationen: <https://www.klimafasten.de/wochenthemen-2021>





Gedanken zum sparsamen Heizen, Nachhaltigkeitsziel 6:

Zugang zu bezahlbarer, verllässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Beim Energiesparen konzentrieren wir uns allzu oft auf die elektrische Energie, dabei wird rund drei Viertel der Energie eines Haushaltes für Heizen und Warmwasser benötigt. Energiefresser durch energiesparende Geräte auszutauschen, ist die eine Sache. Eine ungleich größere Aufgabe ist es in den nächsten zwanzig Jahren auch den Verbrauch an Heizung und Kühlung klimaneutral zu gestalten.

Wärme zum Heizen und für Warmwasser gewinnen wir in Deutschland ganz überwiegend, nämlich zu 85%, immer noch aus fossilen Brennstoffen - also aus Kohle, Erdöl und Erdgas. Die Gewinnung dieser Rohstoffe hat in den betroffenen Regionen neben der Zerstörung der Landschaft in der Regel auch Auswirkungen auf den Wasserhaushalt.

Auch in Deutschland zeigen sich diese Auswirkungen. In den Braunkohle-Tagebaugebieten in Nordrhein-Westfalen und in der Lausitz ist ein aufwändiges Grundwassermanagement notwendig, das weit über das Tagebauende hinaus über viele Jahrzehnte aufrechterhalten werden muss. Ähnliches gilt für den inzwischen beendeten Steinkohlebergbau. Mittelfristig sind Auswirkungen auf die Grundwasserqualität nicht auszuschließen. Die damit verbundenen Anforderungen und Kosten werden als „Ewigkeitslasten“ bezeichnet. Sie werden zu hohen Anteilen durch die öffentliche Hand zu tragen sein.

Umsteigen von Öl und Erdgas auch bei Heizungen: Beispiele über den sinnvollen Einsatz von Wind, Photovoltaik, Wärmepumpen gibt es schon heute. Auch in Deutschland werden bereits an vielen Orten Gebäude, Mehrfamilienhäuser und Wohnsiedlungen klimaneutral mit erneuerbaren Energien beheizt oder gekühlt. Oft sind es Genossenschaften, die sich hierzu zusammengeschlossen haben, manchmal bieten Kommunen in den Quartieren dies als gemeinschaftliche Lösung an.

Innenstädte durch Begrünung angenehmer gestalten, Gebäude ohne Energiezufuhr kühlen, das ist teilweise seit Jahrtausenden bekannte architektonische Technik, die heute wieder Einzug in städtebauliche Überlegungen findet.

Im September 2015 haben die Staats- und Regierungschefs der Welt in der Generalversammlung der Vereinten Nationen gemeinsam die neue Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Im Rahmen dieser Agenda verpflichten sich 179 Staaten dazu, bis 2030 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals) zu erreichen. Die Agenda beruht auf der Erkenntnis, dass sich die globalen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam bewältigen lassen und dass hierfür das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung konsequent in allen Politikbereichen und in allen Staaten angewendet werden muss.